

Stimmen zu den Erwartungen und den konjunkturellen Perspektiven für 2022

Konjunkturumfrage 2022: Aluminium-Industrie bleibt optimistisch

Die Aluminiumindustrie zeigt sich zu Jahresbeginn robust, obwohl der Aluminiumpreis vor wenigen Tagen erneut die 3.000-Dollar-Marke für eine Tonne Metall übersprungen hat. Die Produktion in den Kundenindustrien wird derzeit vor allem durch die Lieferengpässe eingeschränkt. Das führt in Kombination mit den hohen Energiekosten zu starken Preissteigerungen für die Unternehmen. Dennoch ist die Stimmung zum Jahresbeginn besser als noch vor einem Jahr und zeigt eine hohe Erwartungshaltung für die Konjunktur.

In der traditionellen Konjunktur-Umfrage hat die Redaktion der Aluminium Praxis wichtige Branchenvertreter über die Aussichten und konjunkturellen Perspektiven der Branche befragt. Die Redaktion wollte wissen, wie sie die Geschäftsaussichten 2022 einschätzen, wie ihre konjunkturellen Erwartungen sind und wie sie die Entwicklungen der Märkte und der Aluminiumindustrie beurteilen. Nach zwei herausfordernden Jahren schauen die meisten Verbände optimistisch auf 2022.

Aluminium Deutschland



Marius Baader, Geschäftsführer Aluminium Deutschland

Recycling und Circular Economy voranzutreiben. Denn klar ist: die deutsche Aluminiumindustrie bekämpft sich zu den ehrgeizigen Klimazielen und will den bereits eingeschlagenen Pfad fortsetzen. Neben den Themen Energie, Rohstoff-sicherung und Handelspolitik möchte ich das Aluminiumbündnis NRW hervorheben, das Industrie, Gewerkschaften und der nordrhein-westfälische Wirtschaftsminister gemeinsam geschmiedet haben, um die Weichen für die Industrie und den Werkstoff zu stellen. Dieser Impuls aus dem wichtigen Aluminiumland NRW wird auch von anderen Bundesländern aufgegriffen. Mit vereinter Stimme werden sie sich auch auf Bundes- und europäischer Ebene Gehör verschaffen. Last but not least freuen wir uns auf die internationale Leitmesse ALUMINIUM 22, die im Herbst endlich wieder stattfinden und die Kompetenz des Werkstoffs und der Industrie zur Schau stellen wird.

www.aluminiumdeutschland.de

BDG Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie



Max Schumacher, Hauptgeschäftsführer des BDG

Vor rund einem Jahr begann die Impfkampagne in Deutschland. Die damit verbundene Hoffnung auf eine schnelle Normalisierung bzw. Erholung für die Industrie hat sich nicht vollumfänglich bewährt. Die deutschen Aluminiumgießereien sahen sich über weite Teile des Jahres 2021 unverändert mit den direkten und indirekten Folgen der Pandemie konfrontiert. Das Zusammenspiel aus Mobilitätswende, Mangel an Halbleitern und coronabedingten Störungen der globalen Lieferketten hat vor allem die Hauptabnehmerbranche der Aluminiumgießereien, den Fahrzeugbau, massiv in der Produktion beeinträchtigt.

Die Nachfrage nach Aluminiumgusskomponenten lag somit im zweiten Jahr der Pandemie noch immer knapp 15 Prozent unter dem Vor-Coronaniveau. Zwar legte der Umsatz im Jahr 2021 rund 17 Prozent zu, die explodierenden Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für den Energiebezug belasten die gesamte Branche dabei jedoch enorm.

Wir gehen davon aus, dass sich Pandemieeffekte sowie fragile Lieferketten weiterhin auf Preise und Verfügbarkeiten von einer Vielzahl an Produktionsfaktoren auswirken werden. Dies wird sich für die Wirtschaft und damit auch die deutschen Aluminiumgießereien noch weit in das Jahr 2022 bemerkbar machen. Konjunkturelles Potenzial für Aluminiumgießereien bietet derzeit die sehr hohe Nachfrage nach Fahrzeugen, welche in den vergangenen Monaten nicht bedient werden konnte. Der Mobilitätswandel hat während der Krise deutlich an Fahrt aufgenommen. Dies spielt den Produzenten von Komponenten aus Leichtmetallguss tendenziell in die Karten. Der BDG sieht für das Jahr 2022 ein zweistelliges Wachstumspotenzial für den Umsatz als realisierbar an. Voraussetzung hierfür ist, dass es nicht zu Lieferkettenstörungen wie im vergangenen Jahr kommt.

Die neue Bundesregierung steht in ihrem Leitbild für eine ökologische Ökonomie ein. Der Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) weist in diesem Kontext mit Nachdruck auf die Vorteile der deutschen Gussproduktion hin. Die Unternehmen arbeiten unter den höchsten Umweltstandards der Welt mit einem im internationalen Vergleich sehr geringen CO₂-Fußabdruck. Ein Schwerpunkt des Verbandes im Jahr 2022 wird entsprechend darauf liegen, gemeinsam mit der Politik verlässliche Rahmenbedingungen für einen funktionierenden Carbon-Leakage-Schutz auszuarbeiten. Wenn technische und wirtschaftliche Alternativen nicht existieren, ist ein CO₂-Preis kein Anreiz, sondern ausschließlich Wettbewerbsnachteile, die die ausländische Konkurrenz nicht hat. Bis zur Verfügbarkeit bezahlbarer grünen Stroms, alternativer Brennstoffe (H₂ u.ä.) und hinreichender Energieinfrastruktur muss eine pauschale hohe Freistellung von der CO₂-Kostenbelastung garantiert sein.

Die Systemrelevanz von Gusskomponenten ergibt sich allein schon aus der einzigartigen Wiederverwertung der Einsatzstoffe im Sinne der Kreislaufwirtschaft. Und auch der notwendige Ausbau der Windkraft kommt ohne deutschen Guss nicht voran. Politische Bekenntnisse zur Industrie reichen nicht aus. Die Erwartungen und die mit diesen verbundenen Forderungen nach konkreten Maßnahmen, die die deutsche Gießerei-Industrie über den BDG an die Politik richtet, sind gerade durch den Regierungswechsel sehr hoch. Um die klimaschützenden Maßnahmen bei der Transformation der Prozesse wirksam werden zu lassen, muss der energieintensive Industrie eine wirtschaftliche Alternative bei der Energieversorgung geboten werden, bevor man bereits CO₂-effiziente Prozesse erheblichen finanziellen Belastungen aussetzt. Dies geht nur über den schnellstmöglichen massiven Ausbau erneuerbarer Energien und die Bereitstellung der Infrastruktur. Andernfalls wird man Wohlstand real verlieren und sich durch den Verlust von industriellen Schlüsseltechnologien in internationale Abhängigkeiten begeben. Gas wird zumindest als Brückentechnologie bis zur Verfügbarkeit von Wasserstoff in der Fläche große Bedeutung haben und muss daher zu wettbewerbsfähigen Preisen planbar zur Verfügung stehen. Und: Wenn Strom die Zukunftsentnergie ist, dann darf Strom nicht teuer sein. Die Planbarkeit der notwendigen Transformationsinvestitionen hat als unverzichtbare Basis einen im internationalen Rahmen langfristig wettbewerbsfähigen Industriestrompreis.

Zusätzlich dämpfen die ausgelasteten Kapazitäten der Werke die Absatzperspektiven, wenn auch weniger drastisch als im vierten Quartal 2021, als zusätzliche hohe Unsicherheit über die Verfügbarkeit des wichtigen Legierungselements Magnesium herrschte. Konjunkturellen Gegenwind entfaltet zudem die von Omikron getriebene vierte Welle der Covid-Pandemie. Nahezu alle Mitgliedsunternehmen haben aufgrund der Pandemie inzwischen Probleme einen reibungslosen Betrieb aufrechtzuerhalten.

Es ist schwer vorherzusagen, wie sehr die Produktionsprobleme und die vierte Covid-Welle unsere Branchenkonjunktur bremsen, da es sich hierbei um Stolpersteine handelt, die durch externe Angebotsschocks hervorgerufen werden und nicht um eine strukturelle schwache Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen. Die Nachfrage und die Auftragsituation bleiben vielversprechend. Dies gilt auch für die weiterhin hohe Nachfrage nach Gütern des produzierenden Gewerbes. Die aufgrund der Produktionsprobleme hervorgerufene Lücke zwischen Auftragsengängen und Produktion ist inzwischen so groß wie seit 30 Jahren nicht mehr. Es ist deswegen nicht unwahrscheinlich, dass unsere Branche trotz des sinkenden BIP ein gutes erstes Quartal durchläuft. Die Risikobelastung der Unternehmen aller Branchen ist allerdings weiterhin hoch und beeinträchtigt unser Geschäftsklima, das Investitionsverhalten und damit die Gesamtkonjunktur.

www.bdguss.de

wgm Wirtschaftsverband Großhandel Metallhalbzeug



Nikolai Malanowski, Geschäftsführer, Wirtschaftsverband Großhandel Metallhalbzeug e.V.

Unsere Mitgliedsunternehmen handeln mit Halbzeugen aus Aluminium- und Kupferwerkstoffen, bearbeiten diese und sind produktnahe Dienstleister. Wichtig für die konjunkturelle Dynamik unserer Branche ist die Lage im produzierenden Gewerbe. Wichtige konjunkturelle Einflussgrößen sind damit die Entwicklung der Exporte, die Investitionsgüternachfrage und der Bau. Entwickeln sich diese Komponenten dynamisch, steigt die Nachfrage nach den Dienstleistungen und Erzeugnissen unserer Branche.

Aktuell stehen wir am Beginn eines spannenden Wirtschaftsjahres mit vielen unbekannten Variablen und Herausforderungen. Dementsprechend blicken wir verhalten optimistisch in die Zukunft.

Für das erste Quartal 2022 erwartet der WGM eine erneut rückläufige Entwicklung des BIP der deutschen Wirtschaft. Der physische Mangel an Vorprodukten, lange Lieferzeiten und nicht ausreichende Transportkapazitäten werden das produzierende Gewerbe auch in den kommenden Monaten beeinträchtigen, zu Produktionsproblemen führen und damit auch die Dynamik unserer Mitgliedsunternehmen schwächen.

Für die in den vergangenen Monaten spürbaren Probleme sind Veränderungen der chinesischen Roh- und Grundstoffsektors mit sich bringen, die auf begrenzte Kapazitäten stößt und eine stärkere Importgüternachfrage Chinas nach sich zieht. Einfluss könnte darüber hinaus das im Januar 2022 in Kraft getretene größte Freihandelsabkommen der Welt „RCEP“ zwischen dreizehn südostasiatischen Ländern, Australien und Neuseeland haben. Damit würde es sich beim Phänomen der gestörten Lieferketten nicht mehr nur kurzfristige Störungen handeln.

Vor dem Hintergrund der in den zurückliegenden Monaten deutlich gestiegenen Inflation ist die Zentralbankpolitik ein weiterer entscheidender Faktor der zukünftigen Wachstumsdynamik. Während die EZB erwartet, dass das Preisniveau wieder sinkt, bezeichnet die Fed die Inflation nicht mehr als vorübergehend. Aufgrund der aktuell einzigartigen weltwirtschaftlichen Lage wäre eine Änderung der geldpolitischen Strategie mit Sicherheit kein leichtes Unterfangen. Steigende Zinsen und weniger günstige Finanzierungsbedingungen könnten für eine starken Belastung führen und den Konjunkturmotor abwürgen.

www.wgm.berlin

VOA Verband für die Oberflächenveredelung von Aluminium



Michael Oswald, Vorsitzender des VOA Verband für die Oberflächenveredelung von Aluminium e.V.

Die Mitgliedsunternehmen des VOA beteiligen sich an den regelmäßigen Umfragen zur wirtschaftlichen Situation der Branche. Aus diesem Grund verfügen wir über valide Zahlen. Für Januar 2022 können wir sagen, dass die Kapazitätsauslastung sowie die Umsatzentwicklung im Vergleich zu Beginn des Jahres 2021 gestiegen sind und auch die Auftragsengänge zugenommen haben. Dies berechtigt mich zu dem Schluss, dass die Mitgliedsunternehmen für das Jahr 2022 eine positive Entwicklung für die Branche erwarten.

Damit unter den guten Voraussetzungen die Produktion ganzjährig professionell und qualitativ hochwertig gelingt, benötigt die Branche hervorragend geschulte Fachkräfte. Bildeten in den vergangenen Jahren

→ Fortsetzung Seite 7

→ Fortsetzung von Seite 6

etwa 39 Prozent der VOA-Mitgliedsunternehmen aus, plant dies für 2022 immerhin knapp die Hälfte. Der VOA unterstützt hier gezielt durch seine Ausbildungsinitiative und bietet darüber hinaus für den Berufsalltag Weiterbildungen an. Motivierte und qualifizierte Mitarbeiter sind das größte Kapital der Unternehmen.

Werfen wir als Oberflächenveredelungsbranche einen Blick auf die neue Bundesregierung und den Koalitionsvertrag, so ist zu bemerken, dass dieser erfreulicherweise investitionsfördernde Maßnahmen, wie die „Superabschreibung“ für Ausgaben in Klimaschutz und Digitales oder die Verlängerung der erweiterten Verlustverrechnung bis Ende 2023, vorsieht. Auch die geplante Entbürokratisierung der staatlichen Verwaltung kann für die Branche bedeuten, dass wir uns hoffentlich auf schnelleres und effizienteres Handeln gerade im Bereich der Planungs- und Genehmigungsverfahren einstellen können. Die Bewertung des Koalitionsvertrags finden Sie auf www.voa.de.

Allerdings verschärft sich weiter die hohe Kostenbelastung deutscher VOA-Mitgliedsunternehmen durch gestiegene Energiepreise, vor allem für Gas und Strom. Dies gibt Anlass zur Sorge: Unsere aktuelle Umfrage ergibt, dass sich die hohen Energiekosten bei immerhin über 70 Prozent der oberflächenveredelnden Betriebe erheblich bemerkbar machen. Auch in Anbetracht der industriellen Transformation und der Umsetzung der Pariser Klimaziele sowie des European Green Deals sind dauerhaft wettbewerbsfähige Preise für Energie und garantierte Lieferungen für Strom- und andere Energieträger dringend notwendig, um die Branche in Deutschland weiterzuentwickeln.

Vor dem Hintergrund stockender Lieferketten und aktueller Material- und Rohstoffengpässe sowie dem bemerkenswerten Preisanstieg ist ein geschlossenes, selbstbewusstes

Auftreten Deutschlands und der EU wichtig, um auch die Wettbewerbsfähigkeit der VOA-Mitgliedsunternehmen weiterhin zu sichern.

Der VOA kümmert sich 2022 bereits seit 60 Jahren um die Lobbyarbeit für die Branche. Dies feiern wir am 23. Juni – gerne auch gemeinsam mit Ihnen. Lassen Sie sich bei unserer Jubiläumsfeier überraschen, was die Oberflächenveredelungsbranche kann! Der VOA ist stolz auf seine Mitgliedsunternehmen und darauf, der Politik, auch im Konzert mit anderen Industriebranchen, immer wieder deutlich zu machen, welche Auswirkungen Entscheidungen auf die Oberflächenveredelungsindustrie haben. Daran arbeiten wir weiter.

www.voa.de

GSB International, Düsseldorf



Willem Beljaars,
Vorsitzender des Vorstands
der GSB International

Der Hochbaumarkt hat sich über die gesamte Pandemie hinweg als äußerst stabil erwiesen. So blicken wir als Gütegemeinschaft, die sich der Gütesicherung von Beschichtungen von Aluminium- und Stahlbauteilen für Außenanwendungen in der Architektur verschrieben hat, positiv auf das kommende Jahr.

Bei unseren Mitgliedsbetrieben freut man sich über gut gefüllte Auftragsbücher

und teils sind die Betriebe bis zur Gänze ausgelastet. Ein Ende dieses Trends ist für das Jahr 2022 nicht abzusehen. Das ist der positive Aspekt. Doch wo Licht ist, da ist auch Schatten. Sowohl Rohstoff- als auch Energiepreise sind enorm gestiegen. Hinzu kommt, dass sich das Problem des Fachkräftemangels zusehends verstärkt, was Fachkräften zu einer sehr guten Position bei Lohnverhandlungen verhilft. Zusätzlich können die rekordverdächtigen Inflationsraten zu Forderungen nach höheren Löhnen führen und eine Lohn-Preis-Spirale zur Folge haben. Die Frage ist, ob die Preissteigerungen an die Kunden unserer Mitgliedsunternehmen weitergegeben werden können. Für die Zeit nach dem jüngst angebrochenen Jahr lassen sich somit Anzeichen für mögliche Eintrübungen 2023 erkennen.

Eine weitere große Herausforderung, der wir uns gegenübergestellt sehen, ist die stetig steigende Nachfrage nach nachhaltigen Bauten. In diesem Zuge ist auch die Aluminiumindustrie gefragt, das Substrat Aluminium ins rechte Licht zu rücken. So gut die Zahlen der Baukonjunktur auch sein mögen, unsere Mitgliedsunternehmen profitieren nur, wenn Aluminium auch verbaut wird. An dieser Stelle arbeiten wir eng mit dem Aluminium Deutschland e.V. zusammen. Dieser Schulterchluss ist besonders wichtig, denn die Oberfläche ist am Ende des Tages der Imageräger des Werkstoffes Aluminium.

Innerhalb der GSB haben wir die Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit und Carbon Footprint“ gegründet. Hier erörtern wir im vorwettbewerblichen Bereich Fragestellungen rund um das Themenfeld der nachhaltigen Beschichtung. Dabei ist es uns eine Herzensangelegenheit, einen echten Mehrwert für Gesellschaft und Umwelt zu schaffen. Wir betrachten das erhöhte Umweltbewusstsein und die sich dahingehend veränderte Nachfragesstruktur als positive Entwicklung und sehen diese Dynamik gleichzeitig als Herausforderung und als Chance.

www.gsb-international.de

AIUIF Aluminium und Umwelt im Fenster- und Fassadenbau



Walter Lonsinger, Vorstandsvorsitzender der AIUIF-Initiative

Die Mitgliederzahlen und die erfassten Mengen der Recyclinginitiative Aluminium und Umwelt im Fenster- und Fassadenbau (AIUIF) haben sich 2021 positiv entwickelt. Zum Ende des vergangenen Jahres zählte AIUIF insgesamt 216 Mitgliedsunternehmen, darunter etwa 160 Metallbaubetriebe und zehn Umweltpartner im Bereich Entsorgung und Aufbereitung. Weiterhin gehören dem Verein alle wichtigen Systemhäuser des Fenster- und Fassadenbereichs sowie etwa 50 Planer und Architekten an.

Bei den Mengen gab es bereits 2020 einen deutlichen Sprung nach oben. Die über den AIUIF bilanzierte Menge an Aluminiumschrotten aus dem Baubereich wuchs um rund 10.000 Tonnen. Wir erwarten für das Jahr 2021 nochmals eine außergewöhnliche Steigerung der Jahres-Gesamtmenge auf ca. 80.000 Tonnen. Dies zeigt, dass sich die Metallbaubranche und alle Beteiligten sehr überzeugend dem Thema geschlossene Wertstoffkreisläufe annimmt. Durch den AIUIF und seine Mitglieder wird sichergestellt, dass diese Mengen des Aluminium-Altmaterials aus dem inländischen Bausektor im geschlossenen Wertstoffkreislauf neuen Anwendungen im

Fenster- und Fassadenbereich zugeführt werden und die Schrotte nicht außerhalb Europas exportiert werden. Die gute Entwicklung bestätigt auch die aktuelle AIUIF-Wertstoffstudie, mit der wir exakt die Mengenströme des Aluminium-Wertstoffkreislaufs im Bausektor abbilden und eine hohe Markttransparenz schaffen.

Immer mehr Unternehmen erkennen, dass eine seriöse Bilanzierung von Schrotten und Abfällen in der Produktion, bei Abbruch und Sanierung sowie beim Neubau ein wichtiges Merkmal im Wettbewerb um Ausschreibungen und Aufträge sind. Die Mitgliedschaft in einer Organisation wie AIUIF, die sich der Ressourceneffizienz widmet, wird immer wertvoller für Unternehmen, die Umwelt und die Nachhaltigkeit. Unser Ziel ist es, noch mehr Altmaterial in den geschlossenen Wertstoffkreislauf zu führen, damit der Anteil von umweltfreundlich gewonnenem Sekundärmetall in neuen Bauelementen weiter ansteigt.

www.a-u-f.com

alu.ch: Aluminiumverband der Schweiz



Marcel Menet,
Geschäftsführer des alu.ch

Aktuell sind die Auftragsbücher bei den meisten Mitgliedsfirmen gut bis sehr gut gefüllt. Schweizer Firmen werden als lokale und innovative Zulieferer mit hohem Qualitätsanspruch wieder vermehrt berücksichtigt. Sorgen

bereitet uns nach wie vor der Chip-Mangel, der den für uns wichtigen Automotiv-Bereich auch noch im 2022 begleiten wird. Einzig im Premium-Sektor spüren wir bei den PKW's eine hohe Nachfrage. Im Bauwesen rechnen wir mit einem weiterhin stabilen Verlauf auf hohem Niveau, vor allem dank den Tätigkeiten im höherwertigen Wohnungsbau. Und der Maschinenaufbau und die Elektrotechnik zeigen zudem Potential nach oben.

Die massiv gestiegenen Rohstoff-, Transport- und Energiepreise stellen unsere Industrie weiterhin vor große Herausforderungen, erschweren eine längerfristige Planung und verlangen ein hochflexibles unternehmerisches Handeln. Zudem muss ein Weg gefunden werden, diese Preissteigerungen korrekt zu erfassen und durch plausible Preiserhöhungen an die Kunden weiterzugeben. Auch Produktivitätssteigerungen werden zu einer Verbesserung der Rentabilität beitragen müssen. Dabei spielen Innovationen – auch im Kleinen – eine wichtige Rolle. Der Klimaschutz und die CO₂-Thematik werden sich akzentuieren. Es müssen Investitionen in neue Fertigungsanlagen getätigt werden, um den CO₂-Ausstoß zu senken und die Energiebilanz zu verbessern. Die beginnende Inflation und damit ein möglicher Lohn- und Preisdruck betrachtet unsere Industrie ebenfalls aufmerksam, um rechtzeitig darauf reagieren zu können. In Summe sind dies zahlreiche Rahmenbedingungen, die es gilt, positiv mitzugestalten.

Daneben werden der weitere Pandemieverlauf und auch die wirtschaftspolitischen Gegebenheiten auf der Weltbühne als äussere Faktoren darüber mitentscheiden, wie sich die Schweizer Aluminium-Industrie in konjunktureller Hinsicht weiterentwickeln wird. In einer ähnlichen Situation befanden wir uns auch im letzten Jahr, so dass dies kein ungewohnter Ausblick ist. Deshalb rechnet der alu.ch für 2022 mit einem guten Konjunkturverlauf auf vergleichbarem Niveau wie im Vorjahr.

www.alu.ch

Aktuell, kompetent und praxisnah -
so berichtet AluminiumPraxis!

Bleiben Sie informiert...

... und bestellen Sie jetzt IHR Abonnement
inklusive E-Paper vorab!

10 Ausgaben Aluminium Praxis plus
Sonderveröffentlichungen

Jahresbezugspreis inkl. Versandkosten
im Inland 80,00 €*
im Ausland 84,50 €*

Formular auf www.alu-web.de
E-Mail vertrieb@schluetersche.de
Telefon 0511/8550-2639

*Im Preis für das Abonnement ist ein Anteil
von 3 € für das E-Paper enthalten

